

# Pressemitteilung

## Es ist nicht alles Gold, was glänzt - INSM Bildungsmonitor zeigt Stärken und Schwächen auf

**Dresden, 19. August 2020.**

Der diesjährige INSM-Bildungsmonitor ist für die Sachsen erneut positiv ausgefallen, Sachsen verteidigte erneut den ersten Platz. Der LSR bewertet den Erfolg im allgemeinen als positiv, kritisiert jedoch, dass Sachsens Bildungssystem sich im Vergleich zum Jahr 2013 kaum verbessert hat.

Die Vorsitzende des LSR Joanna KESICKA dazu: „Das Kultusministerium darf sich auf seinen Erfolgen nicht ausruhen. Ein erster Platz ist gut, aber wir dürfen nicht vergessen, dass dieser 2020 nur knapp erreicht wurde. Sachsen hat sich in der Gesamtwertung seit sieben Jahren kaum verbessert. Sachsens Bildungssystem erreicht Jahr für Jahr Platz 1, doch man zerrt von der Substanz. Wir glauben nicht, dass das noch lange gut geht. Andere Bundesländer in der Spitzengruppe, wie Bayern und Hamburg, zeigen schließlich, dass man sich auch auf den vorderen Plätzen noch verbessern kann.“, kommentiert KESICKA die Gesamtwertung der Länder.

„Die kaum zufriedenstellenden Werte in der Beruflichen Bildung und die zu hohe Schulabbrecherquote sind Baustellen, bei denen es viel zu tun gibt. Eine Stärkung der Lehramtsausbildung für berufliche Schulen, ein sachsenweites Bildungsticket für 20 € und eine allgemeine Verbesserung beruflicher Orientierung können gegen beide Probleme Wirkung zeigen.“, erinnert KESICKA an Forderungen des LSR.

Angesichts der guten Werte des Sächsischen Schulsystems in der Kategorie "Schulqualität" appelliert der LSR, einen umfassenden Blick einzunehmen. "Sachsens Schülerinnen und Schüler erreichen erneut Bestwerte im Fach Mathematik und den Fächern der Naturwissenschaften, was auf die starke Stellung dieser Fächer rückzuführen ist und positiv zu betrachten ist. Trotzdem muss das kein Grund sein, dass anderen Themenfeldern - etwa der politischen Bildung oder der Bildung für nachhaltige Entwicklung - und den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern allgemein, weniger Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Naturwissenschaften sind in der Stundentafel nicht allein, auch wenn sie beim Bildungsmonitor deutlicher im Fokus stehen als der Rest der Unterrichtsfächer.", so KESICKA weiter.

Das Thema der Digitalisierung kam auch in diesem Bildungsmonitor zum Vorschein, in Verbindung mit der Digitalisierung äußert sich Joanna KESICKA folgend: „Damit Schülerinnen und Schüler von der Digitalisierung profitieren, müssen wir bei der digitalen Ausstattung der Schulen und bei den Weiterbildungen der Lehrerinnen und Lehrer beginnen, um die Weiterentwicklung des Unterrichtes sicherzustellen. Ein wesentlicher Punkt, wenn wir über weitere Fortschritte in der Digitalisierung in Sachsen reden, ist die Ausarbeitung einzelner didaktischer Grundsteine, um die Lehrerinnen und Lehrer auf den möglichen Fernunterricht oder auch den digitalen Unterricht in der Schule zu rüsten. Ebenso muss ein Auge auf die Infrastruktur geworfen werden, gerade in ländlichen Gebieten muss dafür gesorgt werden, dass ein Zugang zu schnellem Internet hergestellt wird. Hier sehen wir Handlungsbedarf von Seiten der Schulträger.“, so KESICKA weiter. „Die Digitalisierung geht aber auch bei den Schülerinnen und Schülern selbst weiter, wenn keine eigenen digitalen Endgeräte zur Verfügung stehen, sieht es düster aus. Wir sprechen uns einerseits nur für Bring-your-own-device an Sachsens Schulen aus, andererseits müssen Schülerinnen und Schülern die kein mobiles Endgerät besitzen, mit modernen Leihgeräten ausgestattet werden. So wird die Digitalisierung an Schulen optimal gefördert und Schülerinnen und Schüler können ihr Wissen aktiver anwenden“, so KESICKA.